

Ein Loch in der Kasse genügt...

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 20

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Warum der EWR wirklich scheiterte

Die Finanzdelegation der eidgenössischen Räte unter Vorsitz des Schwyzer SP-Nationalrates **Arthur Züger** hat den Beweis geliefert, weshalb der EWR scheiterte. Der Bund hat zu wenig Werbung dafür gemacht! Wie die findigen Rechner des obersten Kontrollgremiums für die Bundesfinanzen herausfanden, blieb vom rund sechs Millionen Franken umfassenden Informationskredit Ende 1992 noch ein Rest von 455 716 Franken übrig. Und damit hätte man wohl mindestens das Volksmehr erreichen können.

Gibt's bald eine neue EMD-Chefin?

Christiane Langenberger, als Bundesratskandidatin der FDP gehandelte Waadtländer Politikerin, hat sich als Kommissionspräsidentin einer Bundes-Arbeitsgruppe bereits gross in Szene gesetzt. Ihre sicherheitspolitisch motivierte Studienkommission hat zum Ziel, im Sinne eines Gemeinschaftsdienstes auch die Dienstpflicht für Frauen zu prüfen. An den ersten beiden Sitzungen der 28köpfigen Expertengruppe wurden bereits in Hearings die Personalbedürfnisse von Armee, Zivilschutz, Polizei und Feuerwehr abgeklärt. Anhörungen über öffentliche Dienste, Auslandhilfe, Entwicklungshilfe und wirtschaftliche Landesvorsorge werden folgen. Wenn Frau Langenberger, deren Vorname bereits die Bundesratsfähigkeit in sich birgt, sich weiterhin so profiliert, steht ihrem Einzug ins Eidgenössische Militärdepartement eigentlich fast nichts mehr im Wege.

Vater fehlte



Jahrelang hatte er an Bahn 2000 gearbeitet, geplant und organisiert. Als sie erstmals konkret wurde, fehlte er: **Fritz Bürki**, Direktor des Bundesamtes für Verkehr. Als Bundespräsident **Adolf Ogi** zitternden Herzens dem Durchstich am Grauholz-Tunnel entgegenfieberte und den Journalisten seine Zu-

Ungleiche Ellen

SBG-Verwaltungsrat **Christoph Blocher** musste gehen. Grund: Weil er gleichzeitig im BZ-Bank-Verwaltungsrat sitzt. Da bestehe Unvereinbarkeit. Hintergrund: ein Prestigekampf gegen SBG-Direktor Studer. Diesen hatte er im EWR-Abstimmungskampf vor laufender Fernsehkamera gedemütigt. Hingegen: SBG-Verwaltungsrat **Markus Kündig** (Zuger CVP-Ständerat) durfte bleiben, obwohl er zugleich im PTT-Verwaltungsrat sitzt. Grund: Hier herrscht offenbar keine Unvereinbarkeit. Hintergrund: Lohn für Einsatz gegen Postbank-Bestrebungen. Als die PTT im letzten Herbst Festgeldanlagen einführen wollten als Bundes-Treuhänder, da wehrte sich Markus Kündig im PTT-Verwaltungsrat wie ein Löwe. Man dürfe dies nicht, die PTT würden sonst zur Geldwäschereianlage. Peinlich nur, dass just die Schweizerische Bankgesellschaft ein Konto Protetione (Nostro-konto!) unterhält, das anscheinend der Geldwäscherei diene.

kunftshoffnung betreffend Durchbruch für den öffentlichen Verkehr darlegte, da war der von den Schweizerischen Bundesbahnen zur Premiere ebenfalls geladene Bürki landesabwesend. Er hatte sich in Baden-Baden zu einer Tagung der «Deutsch-Schweizerischen Kommission für grenzüberschreitenden Eisenbahnverkehr» eingefunden. Wollte Chefplaner Bürki etwa unangenehmen Fragen ausweichen über die ab-

sehbaren 40 Prozent Mehrkosten, welche die Bahn 2000 verursachen dürfte?

Kein Problem für Meier

Der neue Chef im EDA, Bundesrat **Flavio Cotti**, hat nicht nur einen neuen Pressechef mitgebracht und den bisherigen **Marco Cameroni** in die Direktion für Entwicklungshilfe und humanitäre Zusammenarbeit (DEH) verfrachtet, er hat auch einen neuen Generalsekretär gewählt in der Person von Ex-Kulturchef **Alfred Defago**. Und auch sonst weht ein neuer Wind. Wie EDA-Insider berichten, heisst es heute «früher aufstehen», häufiger vom Chef zu Konsultationen gerufen werden, und auch die Bundesrats-Reden benötigen mehr Entwürfe als früher. Für den Sozialdemokraten **Felix Meier** jedoch, ein langjähriger Mitarbeiter im Generalsekretariat, ist das alles kein Problem. Gegenüber einem Bundeshausjournalisten soll er ausgesagt haben: «Man darf ja heute froh sein, wenn man überhaupt eine Stelle hat!»



ORLANDO EISENMANN